



THOMAS GRÜSST

Nr. 182 – Juli/August/September 2024

Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg – Thomaskirche



Der Mensch werden, der ich bin

Gedanken zur „Identität“

Ein Fingerabdruck ist das unverwechselbare Kennzeichen einer Person, ein Ausweis ihrer Identität. Aber er beantwortet nicht die Frage, wer ich bin. Was macht meine Identität aus? Worüber definiere ich mich? Was macht mich aus?

Der Begriff „Identität“ bedeutet: „Mit jemanden oder etwas völlig übereinstimmen.“ Heute scheint das eine der größten Herausforderungen zu sein: „Man selbst“ zu sein. Groß ist die Sehnsucht nach einem Leben, das sich „echt“ anfühlt. Die Botschaft ist: Wer zu seinem „wahren Ich“ vordringt, der hat ein glückliches Leben. Das spiegelt sich in der Kultur der sozialen Medien: „Du selbst zu sein in einer Welt, die dich ständig anders haben will, ist die größte Errungenschaft“, lese ich im WhatsApp-Status eines Bekannten. Eine andere nutzt diesen Spruch als Profilbild: „Sei du selbst, alle anderen gibt es schon.“ Und der nächste postet bei Facebook: „Sei mutig. Sei abenteuerlustig. Hab große Träume. Verlieb dich. Bleib verrückt. Sei frei. Sei du selbst.“

Bis vor wenigen Generationen waren die Menschen damit zufrieden, die Rollen auszufüllen, die ihnen vom sozialen Umfeld zugeteilt wurden. Erst als sich neue Räume für Freizeit und Privatleben öffneten, fingen die ersten an, sich zu fragen, wie sie eigentlich sie selbst sein können. Für viele war es

ein befreiender Schritt, sich nicht mehr über andere zu definieren, sondern sich auf die Suche nach sich selbst zu begeben.

Kurioserweise fühlen sich aber viele inzwischen gedrängt, sich an das neue Ideal, individuell und originell zu sein, anzupassen. Besonders, seit man das eigene Ich rund um die Uhr digital in Szene setzen und von anderen bewerten lassen kann. Und je freier und individueller sich die Menschen geben, desto austauschbarer werden die immer gleichen Profile auf Facebook, Instagram und Co.

Der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber (1878–1965) schrieb: „Der Mensch wird erst am Du zum Ich.“ Nur in Beziehung erkennen wir, wer wir sind. Was macht also die Identität eines Christenmenschen aus?

Das Titelbild bringt mich auf die Spur: Es ist Jesus! Auf die Frage: Wer bin ich? lautet meine Antwort: „Christus in mir.“ Er ist die Basis meiner Identität. All die Faktoren, die die Identität eines Menschen bestimmen, werden bei Christinnen und Christen bestimmt durch Jesus, durch das neue Leben, das er schenkt.

Natürlich erleben auch wir Christen Lebenskrisen, wenn Dinge wegbrechen, die normalerweise die Identität von Menschen bestimmen. Aber sie können uns nie unsere wahre Identität nehmen. Der Grund unserer Identität

liegt nicht mehr in uns selbst, sondern in Jesus. Dieses neue Leben kann niemand nehmen.

Jesus hat die Voraussetzung geschaffen, unser Sein zu erneuern. Gott sieht in uns Jesus, seinen Sohn. Die Bibel spricht oft von Gottes Töchtern und Söhnen, um unsere Identität zu beschreiben. Was Jesus getan hat, bestimmt, wer wir sind. Dafür steht das Kreuz, das in den abgebildeten Fingerabdruck eingezeichnet ist.

Der Weg zu meinem neuen Selbst ist dann, meine Sicht mit Gottes Sicht und Wahrheit in Übereinstimmung zu bringen und mich selbst so zu sehen, wie Gott mich sieht. Weil ich mich als

von Gott angenommen, geliebt, sicher und bedeutungsvoll erkenne, kann ich mich selbst annehmen und eine erfüllende Beziehung mit Gott leben. Das führt zu Freiheit von den Umständen, tiefer Freude, großer Gelassenheit und persönlichem Wachstum.

Liebe Leserinnen und Leser ich wünsche Ihnen eine schöne Sommerzeit mit vielen guten Begegnungen. Eine gute Gelegenheit dazu sind unsere Gottesdienste, der Samstags„Bransch“ oder der Thomastreff. Herzliche Einladung, wir freuen uns auf Sie!

Ihr Pfarrer Reinhard Fischer ■



Rückenstärkung

Gedanken zum Monatsspruch Juli 2024



Du sollst
dich nicht
der Mehrheit
anschließen,
wenn sie im
Unrecht ist.

2. Mose 23,2

„Und wenn alle anderen in den Graben springen, dann springst du hinterher?“ Mit dieser rhetorischen Frage nahm mir mein Vater den Wind aus den Segeln, wenn ich unbedingt etwas haben wollte, was „alle anderen“ doch auch hatten. Echt nervig, mein Vater! Später erfuhr ich von ihm, dass er selbst viele Jahre zuvor gegen seinen Willen in „den Graben springen“ musste und Soldat im Zweiten Weltkrieg wurde. Und mir wurde immer mehr klar, dass mir mein Vater mit diesem nervigen Graben-Spring-Spruch den Eigensinn stärkte. Dafür bin ich ihm dankbar! Denn es ist ja viel bequemer, jede „Mode“ mitzumachen, als mir selbst überlegen zu müssen, was jetzt für mich dran ist. Da kann man schon mal zum Einzelgänger werden und muss

dann auch ein gewisses Maß an Einsamkeit in Kauf nehmen. Aber es lohnt sich eben auf die Länge des Lebens gesehen doch, wenn man sich nicht „verbiegen“ lässt. Somit verstehe ich den Monatsspruch für Juli als eine Rückenstärkung. Dieses Gebot ist aber auch eine ernste Mahnung, dass ich nicht mit den „Wölfen heule“. Wer oder was allerdings die „Wölfe“ sind, die „Unrecht“ ausüben, ist nicht immer leicht zu entscheiden. „Das Recht der Mehrheit“ ist jedenfalls kein zuverlässiges Kriterium. Im Unrechtsstaat der Nationalsozialisten sagte die Widerstandsaktivistin Sophie Scholl (1921 – 1943) bei ihrer Vernehmung die hellsichtigen Worte: „Das Gesetz ändert sich, das Gewissen nicht.“ Reinhard Ellsel ■

Kirchenvorstandswahl 2024

Am 20. Oktober ist Kirchenvorstandswahl. Kommen Sie und geben Sie den Frauen und Männern Ihre Stimme, von denen Sie möchten, dass sie in den nächsten sechs Jahren die Entscheidungen für unsere Gemeinde treffen. „Stimm für Kirche.“ heißt: Mir ist der Glaube wichtig, ich gehöre zur evangelischen Kirche. Meine Stimme gestaltet die Kirche vor Ort mit.

Sie können sich vergewissern, ob Sie im Wahlberechtigtenverzeichnis eingetragen sind. Dazu liegt es in den zwei Wochen vom 23. September bis zum 6. Oktober zu den üblichen Bürozeiten (Mo., Di. und Fr., 8:30–12:30 Uhr) im Pfarramt aus. Gegebenenfalls können Sie den Antrag auf Ergänzung des Verzeichnisses stellen oder Einspruch gegen die Eintragung einlegen.



Sie können Ihre Stimme am 20. Oktober vor und nach dem Gottesdienst in der Thomaskirche abgeben. Bringen Sie bitte Ihren Wahlausweis mit. Bitte nutzen Sie die Möglichkeit der Briefwahl! Alles was Sie dazu benötigen – einschließlich Stimmzettel – erhalten Sie Ende September / Anfang Oktober mit der Post. Die Wahl ist geheim. In unserer Kirchengemeinde sind sechs Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher zu wählen.

Der endgültige Wahlvorschlag enthält folgende Namen:

- Jan Agne
- Daniela Daheim
- Karin Endriß
- Kathrin Eulitz
- Helke Firneburg
- Barbara Heinemann
- Christoph Hohlbein
- Frank Keller
- Jonas Knott
- Dr. Viktoria Rücker
- Anika Schäder
- Friedl Seeger
- Gaby Segert

Bitte, kommen Sie am 20. Oktober zur Wahl oder nutzen Sie die Briefwahl. Dadurch, dass Sie Ihre Stimme abgeben, entscheiden Sie sich für unsere evangelische Gemeinde.

Der Vertrauensausschuss ■

Termine im Juli, August und September 2024

So.	07.07. 6. So. n. Tr.	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Fischer) <i>Kollekte für die Kirche in Mecklenburg</i>
Mo.	08.07.	14:30 Uhr	Thomastreff
So.	14.07. 7. So. n. Tr.	10:00 Uhr	Gottesdienst (Meyer) gleichzeitig Kindergottesdienst <i>Kollekte für die Gemeindehilfen</i>
Sa.	20.07.	11:00 Uhr	Samstags„Bransch“
So.	21.07. 8. So. n. Tr.	10:00 Uhr	Gottesdienst (Meyer) <i>Kollekte für die Kindertagesstätten in Bayern</i>
So.	28.07. 9. So. n. Tr.	10:00 Uhr	Gottesdienst (Fischer) anschließend Kirchentee und Weltladen <i>Kollekte für die Orgel</i>
So.	04.08. 10. So. n. Tr.	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Fischer) <i>Kollekte für Verein zur Förderung des christl.-jüd. Gesprächs</i>
So.	11.08. 11. So. n. Tr.	10:00 Uhr	Gottesdienst (Fischer) <i>Kollekte für das Kirchendach</i>
Sa.	17.08.	11:00 Uhr	Samstags„Bransch“
So.	18.08. 12. So. n. Tr.	10:00 Uhr	Gottesdienst (Fischer) <i>Kollekte für das Diakonische Werk Bayern</i>
So.	25.08. 13. So. n. Tr.	10:00 Uhr	Gottesdienst (Meyer) <i>Kollekte für die Bahnhofsmission Würzburg</i>
So.	01.09. 14. So. n. Tr.	10:00 Uhr	Gottesdienst (Meyer) <i>Kollekte für Gesamtkirchliche Aufgaben der EKD</i>
So.	08.09. 15. So. n. Tr.	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Fischer) <i>Kollekte für die Gefängnisseelsorge</i>
Mo.	09.09.	14:30 Uhr	Thomastreff
So.	15.09. 16. So. n. Tr.	10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Kollekte für die Partnerschaft mit Ruwuma</i>
Mo.	16.09.	19:00 Uhr	Kirchenvorstandssitzung
Do.	19.09.	19:00 Uhr	NEU: Donnerstagsrunde – Gespräche über Gott und die Welt

Sa.	21.09.	11:00 Uhr	Samstags„Bransch“
So.	22.09. 17. So. n. Tr.	10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Kollekte für den Bauunterhalt</i>
So.	29.09. 18. So. nach Tr.	10:00 Uhr	Gottesdienst anschließend Kirchentee und Weltladen <i>Kollekte für die Philippinische Partnergemeinde</i>
So.	06.10. Erntedankfest	10:00 Uhr	Gottesdienst für Klein und Groß mit Abendmahl (Fischer) <i>Kollekte für Mission EineWelt</i>
jeden Di.		9:00 Uhr	Miteinander unterwegs

In der Regel finden alle Gottesdienste und Veranstaltungen im Gemeindezentrum Thomaskirche statt (Schiestlstraße / Ecke Scharoldstraße). Weitere Informationen und Termine finden Sie unter www.wuerzburg-thomaskirche.de

WIR SIND FÜR SIE DA

Evang.-Luth. Pfarramt Thomaskirche

Schiestlstr. 54 | 97080 Würzburg

Tel.: 09 31 – 2 25 18 | Fax: 09 31 – 2 25 14

pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de | www.wuerzburg-thomaskirche.de

Sekretärin: Isabella Platero Meyer | Bürozeiten: Mo., Di. und Fr. jeweils 8.30 – 12.00 Uhr

Spendenkonto der Kirchengemeinde:

Sparkasse Mainfranken Würzburg IBAN: DE53 7905 0000 0042 0263 77 BIC: BYLADEM1SWU

Pfarrer Reinhard Fischer

Tel.: 09 31 – 2 70 43 41 | reinhard.fischer@elkb.de

Kinderhaus Thomaskirche

Scharoldstr. 15 | 97080 Würzburg

Tel.: 09 31 – 2 62 28 | kita.thomaskirche@elkb.de | www.kinderhaus-thomaskirche.de

Nachbarschaftshilfe „Eine Stunde Zeit“

Tel.: 09 31 – 2 17 62 (kath. Pfarramt St. Josef) oder 09 31 – 9 33 65 (Friedl Seeger)

IMPRESSUM

Herausgeberin: Evang.-Luth. Kirchengemeinde Würzburg – Thomaskirche

Redaktion: K. Endriß, H. Firneburg, I. Platero Meyer, Pfr. R. Fischer (V.i.S.d.P.)

THOMAS GRÜSST wird kostenlos verteilt von ehrenamtlichen Gemeindehilfen.



Geht doch – mit Thomas in Bewegung

Miteinander unterwegs



Wir treffen uns dienstags um 9:00 Uhr vor der Thomaskirche zu einer Runde von etwa ein bis eineinhalb Stunden zum Spaziergang mit Unterhaltung oder schweigend, einfach als guten Start in den Tag und auch in die Woche. Haben Sie nicht Lust mitzukommen?

Helke Firneburg ■

In der Thomaskirche sind zu Gast / regelmäßige Treffpunkte

Jazzchor:	Mo., 19:30 Uhr	(www.jazzchor-wuerzburg.de)
Kammerorchester:	Mi., 19:30 Uhr	(Kontakt: orchestermusik@gmx.de)
Selbsthilfegruppe für Asthma-/COPD-Kranke		(Frau Ritz-Darkow)
Kreuzbund für Alkohol Kranke:	Fr., 19:30 Uhr	

Gott heilt alle Wunden

Gedanken zum Monatsspruch August 2024



Der HERR
heilt, die
zerbrochenen
Herzens sind,
und verbindet
ihre Wunden.

Psalm 147,3

Leon hatte einen Fahrradunfall. Morgens auf dem Weg zur Schule streifte ihn ein Auto, als er über eine Kreuzung fuhr. Er stürzte. Der Autofahrer und Passanten kamen sofort zu Hilfe. Am Ende ging alles gut aus. Ein Schock, ein gebrochener Arm und ein paar Schürfwunden. Mehr ist zum Glück nicht passiert. Eine blutende Wunde oder ein Knochenbruch sind schnell verheilt. Doch dann gibt es auch die schweren Krankheiten und inneren Verletzungen, die einfach nicht vergehen wollen. Körperliche Leiden und seelischer Schmerz, die bleiben.

Der Beter im 137. Psalm hat das vor Augen. Darin steckt eine tiefe Erkenntnis. Der Beter weiß, dass auch bei der besten medizinischen Versor-

gung Ärztinnen und Ärzte an ihre Grenzen stoßen können, machtlos sind. Oft hilft dann nur noch ein Gebet zu Gott. Auf ihn vertraut der Beter in dieser Situation. All das, wozu Menschen selbst nicht fähig sind, wird Gott am Ende der Zeit richten.

Auch der Prophet Jesaja hat eine ähnliche Vision. Im Kommen Gottes und seinem Reich sieht er etwas gänzlich und umfassend Heilendes, etwas ganz Großes. Er beschreibt es mit bildhaften Worten. Bei ihm heißt es:

„Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden. Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und die Zunge des Stummen wird frohlocken.“ (Jesaja 35, 5-6).

Detlef Schneider ■



Stimm für Teamwork

über 139.000 Ehrenamtliche in
der evangelischen Kirche in Bayern
Kirche im Dorf, in der Stadt
und in der Welt

 **Stimm
für Kirche** Kirchenvorstandswahl 2024
Ev.-Luth. Kirche in Bayern
stimmfürkirche.de 

Fern und doch nah

Gedanken zum Monatsspruch September 2024



Bin ich nur ein Gott,
der nahe ist,
spricht der HERR,
und nicht auch
ein Gott,
der ferne ist?

Jeremia 23,23

Wie kann jemand nah und fern sein? Und das womöglich zugleich? Ich denke an meinen Vater, der vor langer Zeit gestorben ist. Manchmal erinnere ich mich an ihn und dann ist es so, als sei er da. Mir wird warm bis in die Fingerspitzen. Wie aber ist es mit Gott, den ich weder sehen noch anfassen kann? Wie kommt er mir nah? So, dass ich mich an ihn erinnern kann und er spürbar bleibt, auch, wenn er fern ist? Manche Menschen erzählen von spektakulären Gotteserfahrungen. So etwas hat es in meinem Leben nicht gegeben. Aber mir wurde früh erzählt von Gott, er wurde sozusagen vorausgesetzt. Mittags und abends beteten wir. Sonntags besuchte ich den Kindergottesdienst. So selbstverständlich wie die Eltern war auch Gott da. So habe ich Erinnerungen und ein Urver-

trauen mitbekommen, dass das immer so ist, unabhängig davon, ob ich Gott als nah oder fern empfinde. Ob man ein solches Vertrauen auch später im Leben noch lernen kann? Indem man so lebt, als ob es Gott gibt und er (oder sie) in der Nähe sei? Ich schaffe mir Rituale, um ihm Raum zu geben. Ich lese biblische Worte, die Losungen etwa, und breite vor Gott aus, was mich bewegt. Ich nehme mir auch eine Weile, in der ich lausche. Wenn es still bleibt, gestehe ich Gott sein Schweigen zu. Ich bleibe da, auch wenn er fern zu sein scheint. Ja, ich kann leben, als sei er da. Vielleicht spüre ich ihn und mir wird warm bis in die Fingerspitzen. Vielleicht spüre ich nichts. Dann will ich einüben zu vertrauen: Selbst, wenn Gott fern ist, kann er doch da sein, mir nah. Tina Willms ■

KLEINER UNTERSCHIED

Auf dem Rasen sitze ich
und denke zurück ans Rasen.

Leben als Autobahn
und an den Rändern fliegt vorbei,
was sich bewundern ließe.
Ja, ich raste.

Nun sitze ich hier und raste.
Gänseblümchen leuchten.
Und der Himmel ist weit.